

Fontanes Erzähltechnik analysieren

Fontanes Prosa liegt eine komplexe sprachliche Konzeption zugrunde. Stets an der kompositorischen und stilistischen Perfektion seiner Texte arbeitend, gehörten mehrere Arbeits- und Korrekturgänge zu den wichtigsten Produktionsmaximen des Autors. Nicht selten hat er den Drang zum Überarbeiten und Revidieren, der ein rasches Publizieren verhinderte, gegenüber Zeitgenossen beklagt.

„Bis zum Verrücktwerden, bis zum tic douloureux habe ich durch 5/4 Jahre hin [...] immer wieder gelesen, gefeilt, poliert und wieder gelesen.“

Quelle: Fontane über die Arbeit an „Irrungen, Wirrungen“ in einem Brief an Friedrich Stephani vom 18. Juli 1887, zitiert nach: Heinrich Detering und Gerd Eversberg (Hrsg.): *Kunstaunomie und literarischer Markt. Konstellationen des poetischen Realismus. Vorträge der Raabe- und Storm-Tagung vom 7. bis 10. September 2000 in Husum. Berlin: Erich Schmidt 2003, S. 57*

„Die märchenhaften 3“ – Zahlensymbolik

[...] drei Protagonisten; das Haus von Lene hat drei Fenster, Bothos drei Freunde Balafré, Pitt und Serge; drei Mätressen; Lenes Ausflugs Kahn ist mit drei Personen besetzt; drei Paare tanzen bei Frau Nimptsch; drei Tage – drei Wochen – drei Jahre – dreihundert Jahre Zeitabstände; Frau Nimptsch hat vor ihrem Tod drei

Wünsche; Käthe benennt drei Beobachtungen von Komischem in Dresden; Käthe schreibt drei Karten aus der Kur; Hankels Ablage umfasst drei Kapitel; das Kapitel 13 ist dreigliedert; Gideon spricht über drei der Zehn Gebote; Lene zeichnet sich durch „Einfachheit, Wahrheit und Natürlichkeit“ aus.

- 1 Erörtern Sie, welche Funktion die Zahlensymbolik für den Roman hat. Denken Sie dabei an die Rolle von Zahlen in Literatur, Mythologie und Religion.

„Immer Zwei“

Käthe über ihre Kur (Klett Editionen, S. 106, Z. 38, bis S. 107, Z. 24): „Nun, ich denk’ es mir so. Jeden Morgen Briefe. Dann Promenadenkonzert und Spaziergang mit den zwei Damen, am liebsten in einer verschwiegenen Allee. Da setzen wir uns dann und lesen uns die Briefe vor, die wir doch hoffentlich erhalten werden, und lachen, wenn er zärtlich schreibt, und sagen ja, ja. Und dann kommt das Bad und nach dem Bade die Toilette, natürlich mit Sorglichkeit und Liebe, was doch in Schlungenbad nicht unterhaltlicher sein kann als in Berlin. Eher das Gegenteil. Und dann gehen wir zu

Tisch und haben einen alten General zur Rechten und einen reichen Industriellen zur Linken, und für Industrielle hab ich von Jugend an eine Passion gehabt. Eine Passion, deren ich mich nicht schäme. Denn entweder haben sie neue Panzerplatten erfunden oder unterseeische Telegrafen gelegt oder einen Tunnel gebohrt oder eine Kletter-Eisenbahn angelegt. und dabei, was ich auch nicht verachte, sind sie reich. Und nach Tische Lesezimmer und Kaffee bei heruntergelassenen Jalousien, sodass einem die Schatten und Lichter immer auf der Zeitung umhertanzen.“

- 2 Markieren Sie analog zu den ersten Zeilen weitere sprachliche „Dubletten“. Überlegen Sie, welche Wirkung dieses sprachliche Mittel beim Leser erzeugt.

Vorausdeutungen

Frau Dörr zu Lene im 3. Kapitel (Klett Editionen, S. 15, Z. 18): „Ja, ja“, sagte die Dörr, „so was hab ich die Nimptschen auch schon sagen hören. Und hat auch ganz recht. Das heißt, wie man’s nehmen will, und nach’m Katechismus is doch eigentlich immer noch besser und sozusagen überhaupt das Beste. Das kannst du mir schon glauben. Aber ich weiß woll, es geht nicht immer, und mancher will auch nicht. Und wenn einer

nicht will, na denn will er nicht, und denn muss es auch so gehen und geht auch mehrstens, man bloß, dass man ehrlich is un anständig und Wort hält. Un natürlich, was denn kommt, das muss man aushalten un darf sich nicht wundern. Un wenn man all so was weiß und sich immer wieder zu Gemüte führt, na, denn is es nicht so schlimm. Un schlimm is eigentlich man bloß das Einbilden.“

Quellen der Analysen: Humbert Settler: *Fontanes „Irrungen, Wirrungen“. Der Titel als Deutung des Stils der Sprache und des Lebens. Scheeßel: Heimatverein Niedersachsen [2001], S. 71 ff., 99 ff.*

- 3 Untersuchen Sie den Text und klären Sie, worauf die Vorausdeutungen hinweisen. Beurteilen Sie die Wirkung dieses sprachlichen Mittels.
- 4 Fassen Sie Ihre Ergebnisse jeweils in kurzen Abschnitten zusammen und reflektieren Sie, in welchem Zusammenhang der Inhalt des Werkes und seine sprachliche Gestaltung stehen.